

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

4.8.1903 (No. 212)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. August.

Nr 212.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr 14 (Telephonanschluß Nr 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:
dem Obersten und Regiments-Kommandeur Friedrich Baunach das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub,
dem Oberleutnant beim Stabe Friedrich Blaul das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub,
dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Wilhelm von Loewenich das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub,
dem Oberleutnant Friedrich Walther, sowie dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten Otto Koch das Ritterkreuz II. Klasse Höchstehres Ordens vom Jähringer Löwen, ferner
den Feldwebeln Martin Michel, Karl Korst und Wilhelm Sellgrath, sowie dem Vize-Feldwebel Josef Scaud die silberne Verdienstmedaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Juli d. J. gnädigst geruht, den Rektor der erweiterten Volksschule in Konstanz, Karl August Kastner,
den Revisor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Georg Friedrich Muser,
die Sekretäre Adolf Sickingen beim katholischen Oberstiftungsrat und
Gustav Schneider beim Landgericht Heidelberg,
den Revisor beim katholischen Oberstiftungsrat, Ottmar Eitel,
den Registrator beim Landgericht Heidelberg, Nikolaus Jöft,
den Reallehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Karlsruhe, Johann Adam Vogt, sowie
den Kanzleisekretär beim Landgericht Konstanz, Lorenz Bierneisel, landesherrlich anzustellen.

Nicht-Amthlicher Teil.

Erträgniß der Zölle und Verbrauchssteuern.

Δ Berlin, 2. August.

Für das erste Viertel des laufenden Finanzjahres liegt jetzt der Ausweis über die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern vor. Sie haben insgesamt die Summe von 194,7 Millionen Mark ergeben oder 17,3 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die hauptsächlichsten Mehrerträge entfallen auf die Zölle und auf die Zuckersteuer, jene belaufen sich auf nahezu 9, diese auf 10,5 Millionen Mark. Auch die Branntweinverbrauchsabgabe hat ein Mehr und zwar von 2,3 Millionen Mark erbracht. Die Schaumweinsteuer, die im ersten Viertel des vorigen Finanzjahres noch nicht bestand, ist mit ihrem vollen Ertrage von 0,9 Millionen Mark auf die Mehretragsseite einzustellen. Demgemäß würde das Mehr bei den Zöllen und sämtlichen Verbrauchssteuern ein noch größeres geworden sein, wenn nicht die Reichsbottichsteuer mit einem Weniger von 6,6 Millionen einen beträchtlichen Teil davon aufgezehrt haben würde.

Ganz anders bietet sich allerdings das Bild dar, wenn man, was ja für die Beurteilung der finanziellen Bedeutung der Einnahmen allein in Betracht kommen kann, diese mit den Etatsansätzen vergleicht. Nehmen wir die Zuckersteuer, die ja nur einen durchlaufenden Posten darstellt, aus, so sind die Zölle und Verbrauchssteuern im Etat für 1903 zu einem Viertel auf 198,6 Millionen Mark eingeschätzt. Die Wirklichkeit hat nur 194,1 Millionen Mark ergeben, es bleibt hier also ein Weniger von 4,5 Millionen Mark. Wenn gleich nämlich die Zölle auch gegenüber dem ersten Vierteljahre 1902 ein beträchtliches Mehr erbracht haben, so bleiben sie doch hinter dem Etatsansatz mit 6,8 Millionen Mark zurück, die Tabaksteuer mit 0,8, die Reichsbottichsteuer mit 5,4, die Schaumweinsteuer mit 0,2 Millionen Mark. Ihnen stehen Mehreträge bei der Zuckersteuer mit 4,7 und bei der Branntweinverbrauchsabgabe mit 4,0 Millionen Mark gegenüber. Man wird deshalb von einer günstigen Entwicklung der

hauptsächlichsten Reichseinnahmen noch immer nicht sprechen dürfen.

Noch schlechter stellt sich die wirkliche Einnahme gegenüber dem Etatsansatz bei den den Einzelstaaten vorbehaltenen Reichssteuerabgaben dar. Ein Viertel ihres Etatsansatzes beläuft sich auf 19,6 Millionen Mark, tatsächlich sind von ihnen 12,7 Millionen Mark oder nahezu 7 Millionen Mark weniger eingekommen. Auf die Börsensteuer entfallen davon 1,5 Millionen Mark, der Rest auf die Lottersteuer. Auch die Einnahme bei der Post- und Telegraphenverwaltung entspricht einem Viertel der eingeschätzten Etatssumme nicht, sie bleibt mit 4,5 Millionen Mark hinter ihr zurück. Nur bei der Eisenbahnverwaltung hat die Wirklichkeit den Ansatz um nahezu 1 Million Mark überholt. Also auch bei diesen Einnahmeweigen wird man insgesamt von einer günstigen Entwicklung nicht sprechen können.

Zum 50jähr. Regierungsjubiläum Herzog Ernsts von Sachsen-Altenburg.

In Altenburg feiert heute, am 3. August, unter herzlich Anteilnahme des ganzen Landes und weiter Kreise über die Grenzen des Heimatstaats hinaus Seine Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg das goldene Regierungsjubiläum. Die Festlichkeiten, die aus diesem Anlaß stattfinden, sind auf den Wunsch des Herzogs auf ein knappes Maß beschränkt, da der Fürst bei seinem hohen Alter und nachdem er lange an den Folgen der schweren Erkrankung, die ihn im Dezember v. J. in Berlin betroffen, gelitten hat, sich zu großen Anstrengungen nicht aussetzen darf.

Herzog Ernst ist am 16. September 1826 als Sohn des damaligen Prinzen Georg geboren, der 1848 seinem Bruder Josef als regierender Herzog folgte, aber bereits am 3. August 1853 starb und die Regierung seinem Sohne Ernst hinterließ. Dieser war im August 1845 zum Unterleutnant im altenburgischen Linienbataillon ernannt worden und im September 1847 als Leutnant in der damaligen 6. Jägerabteilung (später 6. Jäger-Bataillon) in Breslau in den preussischen Militärdienst getreten, in dem er dann etwa zwei Jahre aktiv war. Von 1849 bis 1851 studierte er in Leipzig Staatswissenschaften, wurde sodann Oberleutnant à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und leistete bei diesem Regiment auch Dienste. 1852 wurde er zum Hauptmann befördert und 1853 als Major charakterisiert. Im April desselben Jahres vernahmte er sich mit der Prinzessin Agnes von Anhalt und folgte am 3. August seinem Vater in der Regierung seines Landes. 1856 wurde er Generalmajor à la suite der preussischen Armee, 1859 Generalleutnant und am 8. Juni 1866 General der Infanterie. Am Kriege von 1866 nahm Herzog Ernst, der schon 1862 eine Militärkonvention mit Preußen geschlossen hatte, nicht persönlich teil; seine Truppen gehörten dem 2. preussischen Jägerkorps an. Im Kriege gegen Frankreich befand sich der Herzog erst beim Stabe des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, von Anfang Oktober ab beim Stabe des General-Kommandos des IV. Armeekorps (General-Gustav v. Alvensleben) und erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. Schon seit 1861 ist er Chef des jetzt in Dels stehenden 6. Jäger-Bataillons, von 1876 bis 1897 war er auch Chef des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments 96 und 1897 wurde er Chef des neu gebildeten Infanterie-Regiments 153, das in Altenburg seinen Standort hat. Außerdem wird er seit 1876 à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und seit 1891 auch à la suite des 12. Husaren-Regiments geführt. Zurzeit ist der Herzog in den Dienstverzeichnissen der preussischen Generalität der zweitälteste General, nur der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat ein noch älteres Generalspatent als er. In der sächsischen Armee nimmt er gleichfalls den Rang eines Generals der Infanterie ein und ist Chef des 12. Jäger-Bataillons, endlich ist er auch noch Chef des russischen 50. Infanterie-Regiments Bjelostok. Unter den Bundesfürsten hat er nächst dem Großherzog von Baden die längste Regierungszeit, an Lebensalter gehen ihm voran der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Weiningen und der Großherzog von Baden, der sieben Tage älter ist, als Herzog Ernst. Die Gemahlin des Herzogs ist bereits am 23. Oktober 1897 gestorben; seine einzige Tochter, Prinzessin Marie († 1898) war vermählt mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Regenten des Herzogtums Braunschweig.

Die Bestechungsaffäre im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Was die Untersuchungskommission bisher zutage gefördert hat, wirft bedenkliche Streiflichter auf die Partei, die den Grafen Khuen anlagte und so energisch seinen Rücktritt forderte, während die Person des Ministerpräsidenten immer mehr in den Hintergrund tritt. Eine der ersten Fragen, welche die Untersuchungskommission sich stellen mußte, war, wie Graf Szapary auf den Gedanken kam, der Obstruktion durch Bestechung beizukommen. Hätte er nicht Anhaltspunkte dafür gehabt, daß es ungarische Abgeordnete gebe, welche solchen Mitteln der Ueberredung zugänglich sind, so hätte er den Versuch kaum unternommen, und da es ein ehemaliger Abgeordneter und Mitglied der Unabhängigkeitspartei war, dessen er sich als Mittelsperson bediente, ein Mann also, der Personen und Verhältnisse in der Partei kannte, so mußte dieser ihm beachtenswerte Anhaltspunkte geliefert haben. Die Kommission hat auch nicht unterlassen, dieser Frage nachzugehen, und was aus den darüber abgegebenen Depositionen hervorgeht, läßt sich, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, dahin zusammenfassen, daß wenn auf der Regierung der Verdacht der Bestechung lastet, ein mindestens eben so schwerer Verdacht der Bestechlichkeit auf den Ankläger der Regierung ruht. Der Hauptzeuge, Graf Szapary, über den interessanten Punkt befragt, äußerte sich entweder überaus zurückhaltend oder verweigerte rundweg die Antwort. Aber sein Schweigen war mitunter berechteter als die ausführlichste Aussage. Als Kolonni ihn befragte, ob er außer mit dem flüchtigen Martin Dienes noch mit anderen Personen in der Angelegenheit verkehrt habe, antwortete Graf Szapary, er habe auch mit anderen Personen verkehrt, aber er nenne ihre Namen nicht. Aufgefordert, zu sagen, wie er die Bekanntschaft des Dienes gemacht habe, erklärte er, darauf nicht zu antworten, und zwar deshalb, weil er nicht ohne Grund dem Charakter gewisser Personen nahegetreten wolle. Das Merkwürdigste an der Aussage des Grafen Szapary aber ist, daß er, als Zwanka an ihn die Frage stellte, ob Dienes ihm gesagt habe, daß er außer Pap auch anderen Abgeordneten Geld gegeben habe, ebenfalls die Antwort verweigerte. Verneint hat demnach Graf Szapary diese für die Reputation der Obstruktionspartei äußerst wichtige Frage nicht. Das ist um so bedenklicher, als der Abgeordnete Pap selbst über diesen Punkt aussagte, Dienes habe sich gerühmt, noch vier andere Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei, die er mit Namen nannte, bestochen zu haben. Ganz direkt der Bestechlichkeit beschuldigt wird aber die Partei durch die Aussage ihres eigenen Mitglieds, des Abgeordneten Day, eines derjenigen, die am lautesten und dringendsten in der Mittwochssitzung die Einsetzung der Untersuchungskommission verlangt haben. Day behauptet, Beweise dafür zu besitzen, daß außer Pap noch mehrere andere Abgeordnete bestochen wurden. Freilich weigerte er sich trotz eindringlichen Zuredens, diese Beweise der Kommission mitzuteilen, und behauptete, sie dem Inkompatibilitätsausschusse vorzubehalten, dem er die Anzeige erstatten wolle. Da dies jedoch kein Grund sein kann, die wichtigen Mitteilungen der Untersuchungskommission vorzuhalten, so kann seine Weigerung nur darauf zurückzuführen sein, daß Day in seinem Eifer, den Ministerpräsidenten zu beschuldigen, erst zu spät einsah, daß von dem Streiche, der diesem zugebracht ist, auch die eigene Partei getroffen werden müsse. Tatsächlich wich er schrittweise von seiner ersten Angabe so weit zurück, daß er selbst den Unwillen einzelner seiner Parteigenossen erregte. Kurz, das bisherige Ergebnis der Untersuchung ist, daß aus den Klägern Angeklagte geworden sind. Wenn ungeachtet der entschiedenen Erklärung des Grafen Szapary, der Ministerpräsident habe von seinem Versuche, die Obstruktion zu bestechen, nichts gewußt und stehe demselben durchaus fern, die Opposition findet, Graf Khuen sei damit von dem Verdachte der Mitschuld nicht reinzuwaschen und habe die moralische Eignung zum Regieren verloren, wie steht es um diejenigen unter ihren Mitgliedern, welche Graf Szapary nicht nennen will und von denen Day direkt behauptet, sie seien bestochen? Außer Herrn Pap hat sich bisher keiner gemeldet, um das Sündengeld auf den Tisch des Hauses zu legen. Und wie steht es dann um die moralische Eignung der Partei, die Nation zu vertreten, deren Wünschen den allein richtigen Ausdruck zu geben, sie für sich in Anspruch nimmt? Franz Kossuth, der nun wieder das anerkannte Haupt der Unabhängigkeitspartei ist, kann nicht dringend genug empfohlen werden, die Rede, die er mit so beispiellosem Erfolge an

den Ministerpräsidenten gerichtet hat, noch einmal zu halten, und zwar seiner Partei.

Der „Reiter Lloyd“ äußert sich über die prinzipielle Tragweite der jetzigen Vorgänge in einer ersten Betrachtung, indem er u. a. sagt: „Kann dieser Terrorismus, sei es durch passiven, sei es durch aktiven Widerstand, im Parlament gebrochen werden? Darüber muß man mit sich ernsthaft zu Rate gehen. Selbst unter der optimistischen Voraussetzung, daß den Obstruktionisten der Atem doch früher verlagert werde, als die Geduld und die Ausdauer der liberalen Partei, darf man doch die furchtbar deprimierende Wirkung, welche die Parlamentarismiere auf die öffentlichen Dispositionen übt, nicht unterschätzen und nicht außer acht lassen. Schon heute sind manche Kreise der liberalen Wählerschaft in den Bann der äußersten Agitation geraten und von den „Ideen“ dieser Gemeinde durchtränkt. Je länger die Suggestion dauert, desto größer wird die Zahl derjenigen sein, die ihr unterliegen. Will man, darf man warten, bis die moralische und politische Verberung wie ein Waldbrand um sich greift und nimmer bewältigt werden kann? Einerlei darum, ob man heute daran denkt oder nicht, ob man es auch nur als Möglichkeit in die Berechnung gezogen hat oder nicht — wenn sich nicht binnen kurzem zeigt, daß die nichtswürdige und straflichste Obstruktion, die jemals im ungarischen Parlament gehaut hat, in sich selbst zusammenbricht, so wird man den Neuwahlen nicht mehr aus dem Wege gehen können. Der materielle und politische Zwang wird seinen unwiderstehlichen Imperativ geltend machen. Chyngin ist in diesem Hause eine erprießliche Gesetzgebungsstätigkeit nicht mehr zu erzielen. Selbst wenn die heutigen Streitfragen aus der Welt geschafft wären — mit dieser äußersten Linken ist ein erträgliches parlamentarisches Zusammenwirken nicht mehr möglich. Die Gemüter sind vergiftet, und es herrscht solch tiefe Verfeindungs aller gegen alle, daß auf eine friedliche Arbeit nimmer gehofft werden kann. Nun sind ja freilich die Wahlen im Ex-lex-Zustande ein Wagnis. Allein man hat doch nur die Wahl: entweder im Vertrauen auf den Selbsterhaltungstrieb der ungarischen Nation eine Tat zu wagen, die die Erlösung bringen, in keinem Falle die Lage verschlechtern kann; oder tatenlos zuzuschauen, wie das ungarische Parlament nicht allein, sondern auch der ungarische Parlamentarismus und mit ihm alle Bürgerrechte der Gegenwart und der Zukunft Ungarns jämmerlich zugrunde gehen. Vor diese Alternative sind die Männer gestellt, in deren Händen das Schicksal des Landes liegt und die für das Schicksal des Landes verantwortlich sind — und an ihnen ist es, noch zur rechten Stunde die Entscheidung zu treffen. Die Vorgänge der letzten Tage haben die völlige Unhaltbarkeit unserer Parlamentszustände nur allzu eindringlich demonstriert. Während der neun Monate passiver Resistenz ist der in der äußersten Linken genährte Größenwahn so weit gediehen, daß jeder einzelne dieser Gesellschaft von souveränem Bewußtsein erfüllt ist. Aber auch ein stärkeres Parlament als das ungarische vermag die Herrschaft von fünfzig Gardsasouveränen nicht. Darum gilt für dieses Haus: delendam esse!“

(Telegramm.)

* Budapest, 3. Aug. Ministerpräsident Graf Schuen-Sederwary erscheint am Nachmittag vor der parlamentarischen Untersuchungskommission. Die gestern nachmittag vorgenommene Befragung der Lokalfakten des Nationalkassinos ergab, daß die am Samstag gemachte Angabe des Journalisten Sereš, der Ministerpräsident habe in einem antihöflichen Zimmer der angeblichen Beratung des Grafen Szapary mit Singer und Konforten zugehört, absolut nicht stichhaltig ist, weil solche Räume, wie Graf Andrássy sofort erklärte, dort nicht vorhanden sind. Die Sozialisten hielten einen Protestumzug und eine Versammlung ab, in der wegen der Verletzung der Versammlung die Regierung scharf angegriffen wurde. Anheftungen sind nicht vorgekommen. Die Versammlung faßte den Beschluß, namens der sozialdemokratischen Parteileitung vor der parlamentarischen Untersuchungskommission die Angabe zu machen, daß an den Unterhandlungen zwischen Szapary und den Sozialistenführern auch der Stellvertreter des Gouverneurs, Ministerialrat Gatal von Hatvan, teilgenommen hätte.

Combes und die Durchführung des Vereinsgesetzes.

Paris, 2. Aug. Der Ministerpräsident Combes begibt sich am 8. August nach Marseille, und wird in dem dortselbst zu dieser Zeit stattfindenden Lehrerkongress eine politische Rede halten. Man glaubt, der Ministerpräsident werde bei dieser Gelegenheit das am Schlusse der Kammer Session in den parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht widerlegen, daß das Ministerium voransiehe, es werde sich nach der Wiederkehr des Parlaments zurückziehen müssen und wolle schon jetzt den Boden vorbereiten, auf dem es die letzte Schlacht zu schlagen be-

absichtige. Es läßt sich nicht leugnen, daß Combes auf seinem Wege vielen Hindernissen begegnete und daß seine Politik in beiden Kammern auf Widerstand stieß, dies erschüttert aber nicht die Tatsache, daß er ebenso im Palais Bourbon, wie im Palais Luxemburg bisher stets die Unterstützung der Majorität der republikanischen Partei für sich hatte. Der Mangel an Uebereinstimmung im Kabinett, auf den man sich gegenwärtig beruft, ist niemals in einer bestimmten Form zum Ausdruck gelangt und die Gegner des Kabinetts haben ihre Hoffnungen, den Eintritt dreier Mitglieder des Kabinetts, deren Ansichten von denjenigen des Ministerpräsidenten abweichen sollten, herbeiführen zu können, nicht verwirklicht gesehen. Des ferneren ist in Betracht zu ziehen, daß die Senatoren und Abgeordneten, die während der Ferien mit ihren Wählern in Verührung treten, regelmäßig mit viel größerem Eifer für die Fortsetzung des Kampfes um die republikanischen Institutionen nach Paris zurückkehren, und das wird auch bei der bevorstehenden Wiederkehr der Fall sein, denn das republikanische gesinnte Land scheint die antikerikale Politik der Regierung auch fernerhin unterstützen zu wollen. Allerdings wünscht man die Trennung des Staates von der Kirche nicht, aber man besteht auf der strengen Anwendung des Gesetzes auf die geistlichen Orden und verlangt, daß die Geistlichkeit den republikanischen Einrichtungen sich füge. Aus dieser Stimmung des Landes wird der Ministerpräsident Combes, dessen Kampfesfreudigkeit und Gesinnungsfestigkeit bekannt sind, neue Kraft schöpfen, um die vollständige Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1901 fortzusetzen. Es ist vorauszuweisen, daß er in der Rede, die er in Marseille halten wird, ankündigen wird, daß er das unternommene Werk zu gutem Ende bringen wolle.

Die bevorstehenden Wahlen in Serbien.

Die letzten Gemeindevahlen in Belgrad, welche zum überwiegenden Teile in radikalen Sinne ausgefallen sind, geben einen Vorgeschmack für die im September stattfindenden allgemeinen Parlamentswahlen. Es besteht fortan kein Zweifel, daß die radikale Partei auch aus diesem Wahlkampfe siegreich hervorgehen wird. Nach allgemeiner Berechnung dürfte sie von 160 zu vergebenen Mandaten über 130 erobern, während der Rest den Liberalen zufiele. Angesichts dessen lenkt sich das Hauptinteresse auf die künftige Gestaltung innerhalb der radikalen Partei. Die Frage, ob die gemäßigten oder die extremen Elemente in dieser Partei die Oberhand behalten werden, läßt sich schwer beantworten. Bei den bevorstehenden Wahlen wird die Klust nicht so stark hervortreten, zumal man ja in einer Reihe von Wahlbezirken, gerade so wie dies bei den Gemeindevahlen geschehen, Kompromisse schließen wird. Demgemäß wäre die Mehrheit den von Paschic und Dr. Bujic geführten Gemäßigten von vornherein gesichert. Vom Wesen dieser Kompromisse wird es sodann abhängen, ob die Gemäßigten diese Mehrheit in der Stupschina auf die Dauer behaupten werden. Einmal hat die Erfahrung gezeigt, daß gewisse extrempolitische Schlagworte auch bei den gemäßigtesten Radikalen manche zu Ueberläufern machen, so daß während einer einigermaßen langen Stupschindauer die jeweilige radikale Regierung ihre ursprüngliche Mehrheit gegen sich zu haben pflegt. Andererseits waren die Reußerlinken beim Abschluß der erwähnten Kompromisse darauf bedacht, ihrem Einflusse das Uebergewicht zu sichern. Es scheint, daß eine ganze Anzahl verkappter Extremisten in die Kompromisslisten als Gemäßigte aufgenommen wurde und die Aufgabe habe, sich in der Stupschina im geeigneten Augenblick zu entpuppen. Wie dem auch sei, so viel ist sicher, daß der Entwicklung des serbischen Parteilebens fortan keinerlei künstliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. König Peter ist fest entschlossen, die Parteien die Suppe, die sie sich im Laufe der letzten dreißig Jahre zubereitet haben, ganz allein genießen zu lassen. Vielleicht wird es nachher besser werden.

Zur macedonischen Frage.

Konstantinopel, 2. Aug. Die türkische Version, daß die Attentat auf den Metropolit-Stellvertreter Miffio Balkandelen eine Tat der macedonischen Komitees, die jenseitige Behauptung, daß es sich um einen Mordakt des bulgarischen Metropolitens handle, und schließlich die bulgarische Darstellung, daß das Attentat von Seiten der serbischen Propaganda inszeniert wurde, befähigen sich nicht. Auch die Vermutung, daß einer der zwei Mörder (Zai und Sofro) den Uebertritt aus persönlicher Rache verübte, erwies sich als nicht haltbar. Viele Verdachtsmomente sprechen vielmehr dafür, daß das Attentat auf den Metropolit-Stellvertreter von den hammedanischen Notabeln Abdul Medschid Bey und Mehmed Bey (letzterer Sohn des ehemaligen Gendarmeriekommandanten von Ueskub, welcher infolge von Gewalttätigkeiten gegen die orthodoxen Christen in Ueskub auf österreichisches Verlangen nach Kleinasien verbannt wurde) angezettelt worden sei. Der Metropolit-Stellvertreter, der ein sehr tüchtiger und rechtschaffener Priester gewesen sein soll, war von beiden Notabeln, die in der bezeichneten Gegend ein volles Schredensregiment führen, schon seit langer Zeit sehr unpopulär und sie belästigten ihn auf jede mögliche Weise. In jüngster Zeit wurde ihr Jörn noch mehr angefaßt, weil es ungefähr vier Wochen dem Wikar Miffio gelungen war, den Kirchenvertrag mit den Serben, mit Einwilligung der bulgarischen Kirchenbehörde, beizulegen. Die alte Kirche wurde nämlich den Serben zugewiesen, welche der bulgarischen Gemeinde eine Zahlung von 300 türkischen Pfunden für den neuen Kirchenbau zu leisten haben. Die beiden Büsser suchten jedoch den einen neuen bulgarischen Wikar zu verhindern. Wie weit das gegen den Wikar Miffio ging, ist daraus zu ersehen, daß sie dessen Verdringung auf dem Kirchenbau verhindern wollten, und es für die Bestattung an diesem Orte einer Verfügung der Bischofsbehörde bedurfte. Es ist zu erwarten, daß von der Fortsetzung der Verdringung der bulgarischen Nordbankhalter aus jener Gegend erreicht wird, wodurch die Bevölkerung von deren Schredensherrschaft befreit würde.

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 3. Aug. Der Konventionalsatzung heute mit 3/4-stündiger Versammlung ein. Die Versammlung wurde durch die Demolierung einer auf der Straße gelegenen provisorischen Brücke verurteilt. — Division general Pašica, der bisherige Präsident des Kriegesgerichts in Serbien, ist nach Vahatich abgegangen, wo angeblich zwei Brücken von Komitadschi zerstört worden sind.

Ostasiatisches.

Der Standpunkt Rußlands in bezug auf die Mandchurei wird in einem uns aus St. Petersburg zugehenden Kommunique in folgender Weise gekennzeichnet:

Die russische Regierung hat niemals daran gedacht, die Mandchurei zu annektieren, noch dieses weite Gebiet für unzugänglich fest zu halten. Die Stellungnahme der russischen Regierung wird bestimmt durch das Interesse, das sie der ungehinderten Erhaltung des großen Werkes der Arthurs und Dalnij ausmündenden Eisenbahn besitzt und die sie gegen jeden möglichen Angriff zu schützen hat. Diese Eisenbahn dient übrigens allgemeinen Interessen und ist für den Handel aller Staaten ein Weg, nach dem Norden Chinas zu gelangen. Rußland mußte sich bedarft mit der Feststellung der Bedingungen befassen, unter denen die Klüftung der Mandchurei vor sich gehen könne, ohne daß die Eisenbahninteressen geschädigt werden. Es gibt gewisse geographische Punkte in der Mandchurei, in welchen Rußland eben zu diesem Zwecke die Macht auszuüben für nützlich erachten könnte, ohne daß jedoch dadurch dem Handel der anderen Staaten etwas in den Weg gelegt werden würde. Was die Frage der Eröffnung neuer Häfen für den Außenhandel Chinas betrifft, kann man darauf rechnen, daß sie demnächst eine günstige Lösung finden wird. In dieser Beziehung hat das St. Petersburg Kabinett den Vereinigten Staaten Versicherungen für die Bereitwilligkeit gegeben, welche wesentlich dazu beigetragen haben, die öffentliche Meinung in Amerika, die über den wahren Charakter der russischen Politik in China nicht genügend orientiert war, zu beruhigen. Was Japan anbelangt, so ist die Staatsdazu berufen, an den Vorteilen, welche sich für den internationalen Handel aus der Eisenbahn in der Mandchurei ergeben, teilzunehmen. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Handelsinteressen Japans in Korea ist von seinen Aufklärern anerkannt worden und dieses wird sich auch ihrer Entwicklung in keiner Weise widersetzen.

Der Sommer in der Kunst.

Von Theodor Lamprecht.

(Nachdruck verboten.)

Den Sommer kann man als die Lieblingsjahreszeit der Künstler bezeichnen. Dann steht das Leben der Natur auf seiner Höhe, die Vegetation zeigt die reichsten und schönsten Bildungen, die Farben prangen in tiefster Intensität; und mehr, als zu irgend einer anderen Zeit, vermählt sich mit dem Leben des Jahres das Leben des Menschen unmittelbar mit dem der Natur. Jaz dieser Reichtum, diese Freudigkeit des Sommers die Künstler an, so bot seine Darstellung auch der Technik der Malerei Vorteile. Denn während die Luft- und Lichterscheinungen des Frühlings und des Herbstes vielfach recht verwickelter und delikater Natur sind, bewegen sich die des Sommers in allgemeiner auf einer einfacheren und doch gerade in dieser Einfachheit großartigen Skala. So finden wir, daß die Landschaft der italienischen Renaissance fast durchgängig den Charakter der Sommerlandschaft trägt. Mit scharfer Beobachtung haben die Florentiner die wesentlichen Merkmale festgehalten; auf ihren Hintergründen sieht man grüne, blumengefüllte Wiesen und Hügel, von stillen Flüssen durchströmt, von blau in der Ferne verlassenen Bergzügen begrenzt. Zuweilen faßt sie eine besondere Lust, das Blühen und die Fröhlichkeit des Sommers zu schildern, wie es z. B. bei Piero di Cosimo in seinen mythologischen Bildern, etwa dem „Tode“ der Prokris in London, der Fall ist, wo er sich nicht genug an Schmetterlingen, an Blumen, an blühenden Büschen tun kann. Im ganzen aber haben doch die Toskaner bei der Behandlung der Landschaft mehr die Gestaltung des Raumes im Auge gehabt, als die Absicht verfolgt, die charakteristischen Stimmungen und Erscheinungen des Sommers zur Darstellung zu bringen; und nur den großen Leonardo muß man auch hier ausnehmen, der in seinen köstlichen toskanischen Hügelandschaften jenen gedämpften und weichen Lichtern mit Vollkommenheit schilderte, der die Landschaft gleichsam zu freieseln scheint, der ihr alle Härten und Schärpen nimmt und der alle ihre Lokalfarben in einer großen sanften und zarten Harmonie

vereint. Die wahren Sommermaler der Renaissance aber, und meines Erachtens die größten Darsteller des Sommers, die die Kunst überhaupt kennt — das waren die Venezianer. Sie, die in ihrer Lagunenstadt kaum etwas Grünes sahen, außer in den Gärten der Palazzi, sie hatten eine lebensschaffende Liebe zu dem üppigen Prangen des Sommers; und wenn sie den blühenden Hügel des benachbarten Vignas erklärten, oder die fruchtbareren Gefilde von Padua, dann jagten sie die Schönheit der sommerlichen Natur mit tiefen Atemzügen ein. Und war nicht der Sommer das wahre und getreue Abbild des ganzen Lebens in der Dogenstadt, seiner Leppigkeit, seiner reifen Schönheit, seines feierlichen Aufstieges? So wurden die Venezianer die großen Darsteller des Sommers, des Lebens und der Natur. Am köstlichsten und großartigsten hat Giorgione, der große Pfadfinder venezianischer Kunst, das Thema angegriffen. Im Palazzo Giobanelli zu Venedig sieht man die sogenannte Familie: in herrlicher Landschaft sitzt, nur mit einem Umhangeludeck bekleidet, eine junge Mutter und säugt ihr Kind, indes, auf einem Stab gestützt, ein blühender Mann die beiden behütet. Und das Kowre in Paris bewahrt jenes herrliche „Königert im Freien“, auf dem man Frauen und Männer in der ganzen Blüte ihrer reifen Schönheit zu seligsten Lebensgenusse vereint sieht. Das sind die herrlichen Tage des sommerlichen Glückes, die so still und leise vorüberziehen, wie leichte Wölken; das sind die Tage vollkommenen Genusses; das ist die hohe Zeit des Lebens. Die Landschaften auf diesen Bildern Giorgiones sollte man zollweise betrachten; denn niemand wieder hat einen solchen unbeschreiblichen Reichtum in der Einfachheit entwickelt, niemand eine solche Fülle köstlicher Schönheit auf so engem Raume zusammengebrängt. Schattige Gaine, kühle Grotten, lauschige Heden, herrliche Baumgruppen, stille Wasser, lustige Hügel — alles findet man auf diesen Bildern. Giorgiones Ideen haben dann alle nachfolgenden Künstler Venedigs aufgenommen und weiter entwickelt; alle haben die Pracht und die Lust des Sommers in hunderten Bildern bezeugen; wer erinnerte sich nicht der strahlenden sommerlichen Heiterkeit auf Tizians „Bachus und Ariadne“, oder der jauchzenden Lebenslust in Veroneses „Maus der Europa“, oder des köstlichen Bildes auf eine üppige Parklandschaft auf Tizians

Bildnis der kleinen Strozzi? Und dann alle jene Darstellungen der Venus, deren Typus gleichfalls Giorgione zuerst aufwies — was sind sie anderes, als Hohenlieder auf die Schönheit des Glückes des Sommers? Draußen ist in sommerlicher Wärme lachende Natur, die ihren Glanz gleichsam in die kühlen Schatten des Palastes hereinwirft; drinnen, in aller Wohlgestalt des Lebensgenusses, die vollendete Pracht menschlicher Schönheit, beide einander ergänzend, einander hebend, einander deutend. Neben den Venezianern kann wohl nur noch ein Künstler als Maler des Sommers ebensüchtig genannt werden; das ist Rubens. Ja, auch er war ein Sommerkind, voll der schöpferischen Heiterkeit, voll unbefleglichen Reichtums; er ließ die Leppigkeit des Sommers, und er konnte sich nicht darin tun, sie in aller ihrer Pracht immer wieder darzustellen. Er selbst hat er im Kreise seiner Familie gemalt, wie er seinem sommerlich prangenden Garten spazieren wandelte, in seinen Liebesfesten, in seinen Schächerjagen und Bachantendarstellungen hat er den großen Optimus der zeugenden Natur der Fruchtbarkeit des Sommers mit einer unergreiflichen Kraft, mit einem sieghaften Jubel gesungen, und auch eine Madonnen liebt er mit der Rose, der Königin des Sommers zu schmücken. Ihm sind seine Schüler und Nachfolger, indem diesem Wege nachgegangen und so ist der Sommer das Motiv der ganzen vämischen Kunst geworden. Anders die Stellung der Nachbarn der Vlamen, der Holländer. Darstellung des Sommers. Diese scharfen und genauen Beobachter stellten sich die Aufgabe, die Erscheinungen des Jahreszeit im einzelnen zu studieren und darzustellen, und haben dadurch die künstlerische Kenntnis der sommerlichen Natur wesentlich gefördert. Besonders drei Momente in dieser Zeit reisten sie zur Darstellung. Zuerst das Gewitter in seinen Phasen, vom ersten Aufsteigen drohender Wolken zum dramatischen Vorbruch. Dann der von leichten Wolken bedeckte Himmel und die gedämpfte Helligkeit der Sommerlandschaft. Endlich die goldene Flut des Sommerlichtes, das besonders Vorliebe behandelte; sie stellten die See, den Berg, die Hügel von dem Ströme goldenen Lichtes, das mozt dar, und ihre Aufgabe ist später von dem großen Glanz

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. August

Das Stadtgärtentheater brachte am Freitag als Novität die dreifache Operette „Bruder Straubinger“ von M. Westu. J. Schnizer, Musik von Edmund Schuler. Das Libretto, in welchem der hellste Unsinnsaufguss, ist umkleidet von einer leicht gewobenen, melodisch schmeichelt sehr gefälligen Tanzmusik, deren Ausbeute man aber bezug auf Erfindung, Geist und Originalität der Gedanken keinen hohen Maßstab anlegen darf. Die Handlung entwickelt sich folgendermaßen: Der arme, aber allezeit fidele Fiedler Straubinger, welcher von einer Wanderung ermüdet auf einer Bank eingeschlafen, wird von einem Detektiv seiner Ausweispapier beraubt. Der Diebstahl beim Erwachen bemerkt, will er sein Mißgeschick dem Bubenbesitzer Schuldner mit, welcher in der Nähe seine Schaubude aufgeschlagen hat. Auf den Plan ausgehoben, wozu die in Straubingers Besitz befindlichen Papiere von des Großvater Straubingers die Anweisung gaben. Straubinger willigt angedeutet seiner verzweifelt Lage ein, und gerät auf diese in völliger Ordnung zur Verfügung stehenden Ausweispapiere, läßt er seinen Großvater von den Toten auferstehen und zeigt sich auf Schwudlers Bühne als 14-jähriger Jubelgais. Die „brillante“ Nummer hat auch das landgräfliche Paar herbeigeführt, welches den alten Kriegsgefallen mit einer reichen Pension ihrer Gnade versichert. In Schwudlers Schaubühne befindet sich aber unter den mündlichen Mitgliedern Straubingers frühere Geliebte, welche unter dem Namen „Dauli“ oder das wilde Mädchen ihre Kunst zeigt und den Männern die Köpfe verdreht. Auch der Landgraf sucht im Begriff, ihren Reizen ein lebhafteres Interesse entgegenzubringen, da erscheint, durch Schwudlers Verrat von allem unterrichtet, die Landgräfin, um das Mädchen selbigen Tags noch zu verheiraten. Der Bräutigam ist denn auch bald gefunden in der Person des als Veteran verkleideten Straubinger, welcher sich seiner wiedergefundenen Marie mit einem der wohlbekanntesten Lied vom Hüßchen (musikalisch übrigens eine der besten und wirksamsten Parodien des Stückes) zu erkennen gibt. Der verwiderte Knoten löst sich nun rasch und zu aller Zufriedenheit; Straubinger erhält seine treue Marie, der Landgraf kehrt reumütig zu seiner Gemahlin zurück u. auch dem Schaubudenbesitzer Schwudler kommt seine deneim im Luftballon entführte Gattin wieder zugeflogen. — Unter der trefflichen Regie des Herrn Direktor Hagin und der erprobten musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeister Groß wurde dem Werk eine glatte Einleitung gegeben. Unter den Darstellern zeichnete sich insbesondere Herr Krennauer aus. Der beliebte Künstler machte von seiner glänzenden Begabung als Komiker ausgiebigen Gebrauch, denn seine Verköpferung des „Straubinger“ übertraf die förmlich von unwerthlichem Humor und hielt das Publikum bis zum Schluß in angeregtester Stimmung fest. Frau Käulein Mainer hatte ihr Bestes beigelegt. Ihre „Dauli-Marie“ war von höchst amütsamer Drolerie, auch gelanglich war sie von ausgezeichneter Wirkung. Mit der Rolle der Landgräfin fand sich Käulein Forestu sehr glücklich ab, sie sang gut und spielte feinfühlig und interessant. Leider läßt sich vom Landgrafen, ihrem Gemahl (Herr Nemeskei) nicht ganz das Selbe sagen. Herr Metzger-Burg und Frau Rauberger gaben dem Schaubudenbesitzerherrscher ein treffliche Charakteristik.

Am Dienstag findet im Stadtgärtentheater eine Aufführung von Tellingers Operette „Don Cesar“ statt. Die Besetzung derselben ist folgende: König: Herr Glauer. Don Hernandez: Herr Bedau. Onufrie: Herr Krennauer. Donna Mariana: Fräulein v. Franzenberg. Don Cesar: Herr Nemeskei. Schloß: Fräulein Forestu. Mariana: Fräulein Mothes. Schloß als Gast: Martinez; Herr Vorando. Ein Alcalde: Herr Gröll. Almeria: Herr Scheiber. Die Falschener der Königin und folgende Damen: Koch, Kraus, Bauer, Milde, Viel, Jacobs, Bedau, Richter. Die Partie der Mariana singt ein Gast, Frau Mothes-Schäfer vom Stadttheater in Basel.

Sitzung der Ferienkammer II vom 2. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Referendar Gad; später Staatsanwalt Schlimm. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangten zwei Fälle zur Verhandlung, die Anklage gegen die Mellicner Maria Magdalena Jängel aus Oberweheim wegen Majestätsbeleidigung und die Anklage gegen den Tagelöhner Adolf Emil Jörn aus Forzheim wegen Kluppelei. Die Jängel erhielt 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, Jörn 1 Tag Gefängnis. In den Verhandlungssachen trat das Gericht folgende Entscheidungen: Schloß Hermann Gahn aus Ottenau, wohnhaft in Durlach, wegen Körperverletzung 40 M. Geldstrafe; Glaser August Hermann in Aue wegen Verleumdung und Körperverletzung

Diese moderne Kunst hat zur Darstellung des Sommers eine eigene Stellung gewonnen. In ihren Leistungen spiegelt sich der Fortschritt der Naturwissenschaft, die unser Naturerkenntnis so erheblich erweitert hat. Geologie und Biologie, Botanik und Meteorologie sind auf die moderne Kunst nicht ohne Einfluß geblieben; und es ist wichtig und hochinteressant, ihre Wechselwirkungen zu verfolgen, wie es Max Hauschopf in seiner ausgezeichneten, eben (bei Velhagen u. Masing in Leipzig) erschienenen Monographie „Die Landschaft“ unternimmt. Da sehen wir, daß das Kennzeichen der modernen Landschaftskunst, besonders auch hinsichtlich der Darstellung des Sommers, die Spezialisierung ist, daß der moderne Maler die Erscheinungen des Lichtes, der Wolken, des Waldinnern, wie sie der Sommer mit sich bringt, in ihre individuellen Formen hinein verfolgt, daß er den Sommer im Hochgebirge, wie im thüringischen Bürgelland, auf dem großen Moore, wie im üppigen Obdurgarten aufsucht. Richard Müller, Crodel, Kaiser u. a. haben die Wolkenbildung des Sommers zum Studium gemacht; der Wortschreiber Winnen schildert das heiße Mittagshüten, wenn kein Laut sich regt und alles Lebende sich dahin flüchtet, wo eine Spur von Schatten zu finden ist. Der große Miller hat die Arbeit des Sommers gekennzeichnet, indem er den Winger im Weinberge zeigt, wie er erköpft von der heißen Arbeit ausruht. Rousseau hat den Moment nach dem Regen dargestellt, das große Aufatmen der Natur, den Durchbruch neuer Selligkeit durch das Dunkel des Gewölks. Der moderne Impressionismus hat dann mit besonderer Vorliebe das Problem der Sonnenflecken behandelt: wie die Sonne durch dichtes Gewölke zu dringen sich bemüht, doch nur einzelne, Lichtflecken, goldene Blätter gleich, auf den Waldesboden zu streuen vermag; und von dieser Fähigkeit, den Kampf des Lichtes und des Schattens mit vertrieften Mitteln darzustellen, hat Ludwig Hofmann profitiert, wenn er in seinen atakbischen Landschaften unschuldige Jünglinge und Mädchen in der leuchtenden Selligkeit und im sanften Schatten herrlicher Sommertage darstellt. Allein die Veruche, das Licht der Sonne unmittelbar zu malen, sind und bleiben eben noch Veruche. Wälfen hat sich damit begnügt — wie die Alten — die Sonne in ihren Wirkungen zu schildern, und in einem kleinen Bildchen hat er den Charakter des Sommertages mit der Sicherheit des Meisters erschöpft. Durch die lachende und blühende Landschaft windet sich ein Flüßchen, in dem die Anaben baden; alles atmet Reichtum und Freudigkeit; der Himmel ist blau und stille Wälfchen treiben an ihm, und eine smaragdene Klarheit durchleuchtet das ganze Bild und gibt ihm, so fein es ist, den Charakter der Unendlichkeit. Das ist die blühende, goldene Zeit. . .

10 M. Geldstrafe; Tagelöhner Karl Wilhelm Napp aus Verg-hausen wegen Körperverletzung 20 M. Geldstrafe; Wäcker Johann Georg Hertel aus Waldwimmersbach, wohnhaft in Oberhausen, wegen Körperverletzung 50 M. Geldstrafe. — Die übrigen noch zur Verhandlung stehenden Fälle fanden ihre Entscheidung durch nachstehende Urteile: Kutcher August Glanz aus Meersburg wegen Diebstahls 8 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft; Tagelöhner Wilhelm Friedrich Ungerer aus Forzheim wegen Diebstahls 6 Monate Gefängnis; Ziegler Josef Kumele aus Sengen 3 Monate und Maurer Jakob Sauer von da 5 Wochen Gefängnis wegen Jagdvergehens; Schloßer Karl Dent aus Heidelberg, zuletzt in Durlach, wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft; Melzer Karl Frik aus Vadnang wegen Diebstahls 8 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Bei einem Waldesfe-hinter der Grenadierkaserne verlor am 26. v. M. eine Dame eine goldene Remontoiruhre samt goldener Halskette. — In der Nacht zum 1. d. M. versuchte ein Unbekannter einen Kaufmann in der Kaiserstraße, zwischen Douglas- und Hirschstraße, auf-zubrechen. Aus der Nachbarschaft wurde der Täter, welcher sich zweifelslos abends zuvor bei offenem Lode eingeschlichen, lange Zeit beobachtet, wie er sich vergeblich bemühte, das in-zwischen verschlossene Tor nach Mitternacht von innen zu öffnen. Die Nachbarn waren aber so ängstlich, daß sie nicht einmal zwei Schußleute, welche während der Zeit vorübergingen, über ihre Wahrnehmungen verständigten. — Ein hiesiger Schiefer-deckmeister wurde am Samstag Nachmittag, als er bei der Hirschstraße noch vor einem Straßenbahnwagen mit seinem Fahrrad über die Kaiserstraße zu kommen suchte, von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen, wobei er sich einige leichtere Hautabschürfungen zuzog. — Auf noch nicht auf-geklärte Weise ist gestern nacht halb 11 Uhr in einer Kammer in der Kreuzstraße Feuer ausgebrochen, das durch die herbei-gerufene Feuerwache alsbald gelöscht wurde.

Baden, 2. Aug. Nachdem die Nennungen für das Pfingstheuer Rennen erfolgt sind, läßt sich, wie uns geschrieben wird, schon ein annähernder Ueberblick über die Beteiligung und die Chancen der einzelnen Ställe gewinnen. Es fällt dabei eine überaus starke Beteiligung der Fran-zosen auf. Es ist wieder so gekommen, wie es vor dem 70er Krieg war: die Franzosen sind auf dem grünen Rasen in Pfingstheuer vorherrschend. Ein kurzer Ueberblick wird dies am besten zeigen. Es treffen im Zukunftrennen 10 deutsche Nennungen auf 15 französische, im Preis der Stadt Baden 8 auf 11, Prince of Wales Stakes 4 auf 9, Hermann von Sach-sen-Weimar-Memorial 9 auf 10 und Kincsem-Rennen 8 auf 10. Dabei sind die österreichischen Nennungen noch zu den deutschen gerechnet! Noch großartigere nimmt sich das französische Rennen-ausgebot an, wenn man daraus einzelne Namen, wie La Comargo, Vincius, Alpha, Marigold, Bismore, Reinard, Alencou usw. zitiert. Es wird schwer sein, für die geüb-gebenen Herren, für spätere Jahre einen Modus zu finden, um die deutschen Pferde wieder chancenreicher zu machen; die frühere 3 Kilogramm-Erlaubnis — die aber inzwischen fallen gelassen wurde — wird allein nicht genügen.

Meine Nachrichten aus Baden. In Mannheim wird Ende Oktober ein Wohltätigkeitsbazar veranstaltet. — In Baden-Walden beging vorgestern Herr Postmeister Adolf Louis die Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums als städtischer Förster. — Der 14-jährige Sohn der Bierbrauer Stehlin Witwe von Niederhausen brachte die linke Hand so ungeschickt in die Futterschneidmaschine, daß ihm die Finger abgeschnitten wurden und nachher vom Arzte die ganze linke Hand abgenommen werden mußte. — Gegen das Todesurteil, welches das Schwurgericht in Konstanz gegen ihn aussprach, legte der Seidenbandweber Gottfried Brenner von Nippolden Nevision ein. — Abgebrannt ist am Freitag Abend gegen 10 Uhr die oberhalb Kreuz-lingen gelegene „Gaisberger Mühle“ samt dem an-gebauten Wohnhaus des Herrn Müllers Jügg.

Das Konklave. (Telegramme.) Rom, 3. Aug. Um 11¹/₂ Uhr stieg vom Dach der Sixtinischen Kapelle das fünfte Rauchwölken auf. Auf dem Petersplatz waren etwa 2000 Menschen versammelt. Rom, 3. Aug. Die Sonntagswahlen verliefen ergebnislos. Die Menge auf dem Petersplatz verlief sich abends er-nach 8 Uhr. Ueber das Ergebnis der heutigen Abstimmungen glaubt das „Giornale d'Italia“ melden zu können, daß vor-nehmlich Rampolla und Wannuttelli, in der Nachmit-

tagsabstimmung, auch di Pietro und Capocelatro, viel Stim-men erhielten. „Italia“ sagt, die Rampollapartei hätte die Oberhand zugunsten di Pietros. „Giornale d'Italia“ meldet, es wären Versuche, aus dem Konklave mit der Außenwelt in Ver-bindung zu treten, beobachtet worden, die Dreglia zu einer Ver-schärfung der Ueberwachungsmaßnahmen veranlassen.

Hamburg, 3. Aug. Die Meldung, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre fünf ältesten Dampfer verkauft und dafür neue erworben habe, bestätigt sich. Die neuen Dampfer werden die Funktionen der alten aufnehmen. Eine Aenderung in den Kapitalverhältnissen der Gesellschaft tritt nicht ein.

Paris, 3. Aug. Auf Veranlassung des früheren Präsidenten der englischen Handelskammer in Paris, Barclay, haben mehrere französische Parlamentarier in Vol-densac bei Bordeaux eine Versammlung abgehalten, die sich für die französisch-englische Annäherung und der Abschluß von Handelsverträgen mit England, den Ver-einigten Staaten und Rußland, sowie für Schaffung eines Freihafens für Bordeaux aussprach, zu dem jedoch auch Wein zugelassen werden müsse.

Munich, 3. Aug. Gestern Abend ist hier der antiministerielle Republikaner Rispaal zum Senator gewählt worden. Am Abend kam es zu Aufregungen zwischen Radikalen und Ge-mäßigten.

Florenz, 3. Aug. Vier stürmten gestern gelegentlich der Gemeinderatswahlen eine Anzahl Wähler die Stimmlokale und zerrümpelten die Fensterläden. Die Gen-darmrie mußte einschreiten. Ein Gendarm-Mittelmehr wurde leicht verletzt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde für un-gültig erklärt.

Madrid, 3. Aug. In Barcelona hat heute der allgemeine Ausstand begonnen. Es sind un-fassende Maßnahmen getroffen worden. In Alcala stürmten die Arbeiter das Rathaus, sowie Privatgebäude. Es kam zu Zusammenstößen mit der Gendarmrie, wobei Schüsse gewechselt wurden. Nähere Mitteilungen liegen noch nicht vor. Auch in Murcia und Alcey sind die Arbeiter in den allgemeinen Aus-stand getreten.

Madrid, 3. Aug. In Murcia vereinbarten die Arbeiter, heute in den Ausstand zu treten. Die Buchdrucker beschloßen, für die Zeitungen nicht zu arbeiten. In Barcelona fasten die Buchdrucker gleichfalls den Beschluß, sich der Bewegung anzuschließen. Die Zivilbehörden haben eine Verfügung er-lassen, in welcher die strengsten Strafen gegen die Aufrechter-zung des Ausstandes angekündigt werden.

San Sebastian, 3. Aug. Ministerpräsident Villaverde hat die Rückreise nach Madrid angetreten und wird am 15. d. M. hierher zurückkehren.

St. Petersburg, 3. Aug. Das Kaiserpaar hat gestern die Rückreise von Sarowo angetreten.

Sofia, 2. Aug. Unter den Kandidaten für den Posten eines Titulars der in London zu errichtenden bulgarischen diplomatischen Agentie steht der gegenwärtige Ge-neralssekretär des bulgarischen Ministeriums des Aeußern, Dimitri Zolow, in erster Linie.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 3. Aug. Die Meldung, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre fünf ältesten Dampfer verkauft und dafür neue erworben habe, bestätigt sich. Die neuen Dampfer werden die Funktionen der alten aufnehmen. Eine Aenderung in den Kapitalverhältnissen der Gesellschaft tritt nicht ein.

Paris, 3. Aug. Auf Veranlassung des früheren Präsidenten der englischen Handelskammer in Paris, Barclay, haben mehrere französische Parlamentarier in Vol-densac bei Bordeaux eine Versammlung abgehalten, die sich für die französisch-englische Annäherung und der Abschluß von Handelsverträgen mit England, den Ver-einigten Staaten und Rußland, sowie für Schaffung eines Freihafens für Bordeaux aussprach, zu dem jedoch auch Wein zugelassen werden müsse.

Munich, 3. Aug. Gestern Abend ist hier der antiministerielle Republikaner Rispaal zum Senator gewählt worden. Am Abend kam es zu Aufregungen zwischen Radikalen und Ge-mäßigten.

Florenz, 3. Aug. Vier stürmten gestern gelegentlich der Gemeinderatswahlen eine Anzahl Wähler die Stimmlokale und zerrümpelten die Fensterläden. Die Gen-darmrie mußte einschreiten. Ein Gendarm-Mittelmehr wurde leicht verletzt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde für un-gültig erklärt.

Madrid, 3. Aug. In Barcelona hat heute der allgemeine Ausstand begonnen. Es sind un-fassende Maßnahmen getroffen worden. In Alcala stürmten die Arbeiter das Rathaus, sowie Privatgebäude. Es kam zu Zusammenstößen mit der Gendarmrie, wobei Schüsse gewechselt wurden. Nähere Mitteilungen liegen noch nicht vor. Auch in Murcia und Alcey sind die Arbeiter in den allgemeinen Aus-stand getreten.

Madrid, 3. Aug. In Murcia vereinbarten die Arbeiter, heute in den Ausstand zu treten. Die Buchdrucker beschloßen, für die Zeitungen nicht zu arbeiten. In Barcelona fasten die Buchdrucker gleichfalls den Beschluß, sich der Bewegung anzuschließen. Die Zivilbehörden haben eine Verfügung er-lassen, in welcher die strengsten Strafen gegen die Aufrechter-zung des Ausstandes angekündigt werden.

San Sebastian, 3. Aug. Ministerpräsident Villaverde hat die Rückreise nach Madrid angetreten und wird am 15. d. M. hierher zurückkehren.

St. Petersburg, 3. Aug. Das Kaiserpaar hat gestern die Rückreise von Sarowo angetreten.

Sofia, 2. Aug. Unter den Kandidaten für den Posten eines Titulars der in London zu errichtenden bulgarischen diplomatischen Agentie steht der gegenwärtige Ge-neralssekretär des bulgarischen Ministeriums des Aeußern, Dimitri Zolow, in erster Linie.

Verschiedenes.

Berlin, 3. Aug. (Telegr.) Der Kultusminister hat heute die Meise in das Ueberschwemmungsgebiet an.

Bosen, 3. Aug. (Telegr.) Von vier Personen, welche gestern nachmittag eine Kahnpartie auf der Warthe unter-nahmen, sind zwei infolge Winterners des Bootes er-trunken.

Hannau, 2. Aug. (Telegr.) Im benachbarten Kesselfeld wurde heute die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche vollzogen. Landgraf Alexander Friedrich von Hes-sen hat für die Baukosten ein Gnadengeschenk von 25 000 M. bewilligt.

Stuttgart, 3. Aug. (Telegr.) Finanzminister v. Jeyer ist aus Anlaß der Erledigung der Steuerreform von der staats-wissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehren doktor ernannt worden.

Paris, 3. Aug. (Telegr.) Gestern Abend ist in St. Maurice bei Paris der Professor der Tierarzneischule No-card, einer der hervorragendsten Veterinologen Frankreichs, im Alter von 53 Jahren, gestorben.

Paris, 3. Aug. (Telegr.) Frau Humbert hat zu ihrem Prozeß 31 Entlastungszeugen laden lassen, der Staatsanwalt über 60 Zeugen. Man glaubt daher, daß der Prozeß mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen wird.

Wetter am Sonntag, den 2. August 1903.

Hamburg zeitweilig Regen; Breslau und Chemnitz Gewitter; Münster nachmittags Regen; Neufahrwasser nachts Regen; Swinemünde und Metz trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. August 1903, 7 Uhr früh.

Triest wolkenlos 22 Grad; Nizza wolkenlos 19 Grad; Florenz heiter 19 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 3. August 1903.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herr-schaft einer über Schweden gelegenen Depression, auf deren Südwestseite, über der Nordsee, sich ein Tiefminimum befindet; das Wetter ist deshalb meist trüb und regnerisch. Kühlen und trübes Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.3	15.8	10.2	77	W	bedekt
2. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	753.5	15.0	9.7	76	WSW	bedekt
2. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.8	23.6	12.9	59	W	heiter
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.5	19.0	13.4	88	SW	bedekt
3. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	748.1	17.6	12.3	82	WSW	bedekt
3. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.5	15.8	12.5	93	SW	bedekt

Regen.

Höchste Temperatur am 1. August: 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge des 1. August: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 2. August: 24.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.4.

Niederschlagsmenge des 2. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 2. August: 5.08 m, gefallen 1 cm. — 3. August: 5.01 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Her ting, Karlsruhe.

Telephon 1720 Gegründet 1865

J. L. DISTELHORST
Hofmübel-Fabrik
Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg

KARLSRUHE i. B.
Waldstrasse Nr. 32

Komplette Einrichtungen
Salons-, Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohn-
zimmer in allen Stilarten und Preislagen

Polster-Möbel * Antike Möbel

INNEN-DEKORATIONEN
Spachtel-Vorhänge
Stores etc.
ÖLGEMÄLDE

Goldene Medaillen und Ehrendiplome

PARIS - LONDON - ANTWERPEN -
AMSTERDAM - CHICAGO (zwei erste Preise) - FRANKFURT a. M. -
BERLIN - MÜNCHEN - STRASSBURG i. E. - BADEN-BADEN -
KARLSRUHE - MANNHEIM

Höheres Töchterinstitut Korntal
(Württemberg).

Der Unterricht in unserer höheren Mädchenschule und unserer Frauen-
arbeitschule beginnt wieder am 5. September. Der Eintritt der Schülerinnen
hat daher am **Freitag den 4. September** zu geschehen.
Einsicht in die durch Jahrzehnte erprobten Einrichtungen des Institutes
und seiner Schulen gibt die gedruckte **Nachricht** über dasselbe, die auf Wunsch
gerne überandt wird; auch bin ich zu mündlicher und schriftlicher näherer
Auskunft bereit.

Korntal im Juli 1903. Rektor Decker.

Besteht seit 1864

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4
empfiehlt die von Künstlern und der gesamten
musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten

Flügel und Pianinos

von
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf.,
Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer
in hervorragend schöner Auswahl.

Ferner:
**Studierinstrumente, Orgelharmoniums
Aeolians - Pianolas.**

Reelle Preise. Fachmännische Garantie.
Umtausch alter Klaviere.
Vorzügliche Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen.
Telephon 1711.

Pädagogium Neuenheim bei Heidelberg.
Progymnasial- und Real-(Privat)-Schule. Unterricht
in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler
Anfertigung d. häusl. Arbeiten l. u. Schule draussen selber gelant. Erfolge.
Sämtliche aus Klasse II L. 10 Kursen abgegang. Schüler bestand,
die einl.-irelw. Prüfung, deagl. alle Primaner. 1901 02: 34
Einjährig. Gut empf. Familienpensionat. Dr. Veltz.

W. Stoesser, Bankgeschäft
Karlsruhe (Baden)
Zirkel 25 a, Eingang Ritterstrasse. B'634.8

Diener gesucht
nach **Mannheim**
auf **1. Oktober**. Derselbe muß
im Servieren und allen Hausarbeiten
wohlbewandert sein und ist ihm bei
guter Behandlung und entsprechender
Bezahlung dauernde Stellung
geboten. Offerten mit Photographie,
Zeugnisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen unter P. 363 F. M. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe. C.639.4
Direktion: Heinrich Hagin.
Dienstag, 4. Aug. 1903:
„Don Cesar“
Operette in 3 Akten von
Rudolf Dellinger.
Kassen-Eröffnung **7 1/2 Uhr.**
Anfang **8 Uhr.**

Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch
Kochsalz und alle anderen brenn-
lichen, meist schwer verdaulichen Nahrungsmittel
sind aus dem Verkehr zu ziehen.
Wir sind **1000 Mk.** zu geben, der
uns nachweist, daß wir statt reiner
Kochsalz wesentlich auch nur 1 Gr.
Margarine, Kochsalz oder an-
dere Nahrungsmittel
ist oder auch Farb-
stoffe zum Gelbfärben
des Speisesalzes, oder
statt Zucker Saccharin
zum Süßigen be-
nutzen.

1 Mustercarton
fr. Zwieback
gegen Benennung
von **20 Pfg.** in
Mannheim.

**Schwarzwälder
Zwiebackfabrik in Villingen**
(Schwarzwald).

Ausschreiben!

Bei dem adeligen Albert-Karolinen-
Stift dahier sind zwei Erziehungs-
renten für Mädchen von jährlich 514
Mark 29 Pf. zu vergeben.
Bewerbungen um dieselben sind un-
ter Nachweisung:
1. der Verwandtschaft mit den Stif-
tern, sowie
2. unter Vorlage von Geburtschein,
3. Sittenszeugnis,
4. einem glaubwürdigen amtlich be-
legten Nachweis der Vermögens-
verhältnisse,
bis zum **15. September d. J.** schriftlich,
portofrei, anher einzureichen. C.743.1
Gleichzeitig werden unter obigen
Bedingungen auch Jünglinge zur Be-
werbung aufgefordert, die, im Falle
als Gefühle für Mädchen nicht eingehen
sollten, berücksichtigt werden können.
Freiburg i. Br., den 1. August 1903.
Die Exeutorie des Albert-Karolinen-
Stifts:
Graf von Hennin.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.

C.736.2.1. Nr. 13 715. Waldshut.
Die Ratsherrin Johanna Lüder Ehe-
frau, Wilhelmina geb. Schlatter, in
Oberwangen hat beantragt, die ver-
schollene Veronika Boll, zuletzt wohn-
haft in Ergingen, für tot zu erklären.
Die bezeugte Verschollene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem
auf:
Mittwoch, den 16. März 1904,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte II. dahier
anberaumten Aufgebotsstermine zu
melden, widrigenfalls die Todeserklä-
rung erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod des Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Aufforde-
rung, spätestens im Aufgebotsstermine
dem Gericht Anzeige zu machen.
Waldshut, den 31. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Hörhölzer.

Konkurse.

C.727. Nr. 7617. Gengenbach.
Ueber das Vermögen des Landwirts
Christian Maier in Wiberach wurde
heute am 1. August 1903, nachmittags
3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Kaufmann Wilhelm Harter in Gen-
genbach wurde zum Konkursverwalter
ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
29. August 1903 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Es ist Termin anberaumt vor
dem diesseitigen Gerichte zur Ver-
schlußfassung über die Verbehalten-
des ernannten oder die Wahl eines
anderen Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschusses
und eintretendenfalls über die in
§ 182 der Konkursordnung bezeichne-
ten Gegenstände, und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen auf
Samstag, den 5. September 1903,
vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts
an den Gemeinsschuldner zu betra-
gen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Be-
sitze der Sache und von den Forder-
ungen, für welche sie aus der Sache
abgesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 29. August 1903 Anzeige zu
machen.
Gengenbach, den 1. August 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Wills.

Verwaltungsache.
Bekanntmachung.

Die Herstellung der Rhein-
dammstraße in Mannheim
hier
Geländeenteignung betr.
Gemäß § 32 Abs. 2 Enteignungs-
gesetzes vom 26. Juni 1899 wird
hiermit bekannt gemacht, daß durch
Allerhöchste Entschliessung aus Großh.
Staatsministerium vom 18. Juli d. J.
Nr. 518 nachbenannte Eigentümer für
verpflichtet erklärt worden sind, das
ihnen gehörige Gelände, soweit es zur
Herstellung der Rhein-dammstraße in
Mannheim erforderlich ist, an die
Stadtgemeinde Mannheim nach vor-
gängiger Entschädigung zu Eigentum
abzutreten:
I. Bauunternehmer Adam Holzmann
in Mannheim:
1. Lgb. Nr. 5573, Gewann „Lin-
denhofvorstadt“, Wauplatz, 81 qm.
2. Lgb. Nr. 5589a, Gewann „im
vorderen Meerfeld“, Waugelände,
Größe 16,08 ar, ein Teilstück im Maß-
gehalt von 87,11 qm.
3. Von Lgb. Nr. 5589b, Gewann
„im vorderen Meerfeld“, Waugelände,
Größe 2,94 ar, ein Teilstück im Maß-
gehalt von 75,44 qm.
II. Fortgeleitete Gütergemeinschaft zwi-
schen der Kaufmann Felix Bassermann
Witwe, Anna Maria Magdalena geb.
Grohe, in Mannheim und den aus
ihrer Ehe mit dem genannten Ehe-
mann hervorgegangenen Minderjährigen
a. Karoline Elisabeth Charlotte
verheiratete Seubert,
b. Wilhelma Helene, verheiratete
Glemm,
c. Julius Konrad,
d. Felix Rudolf Julius.
4. Von Lgb. Nr. 5591, Gewann

C.722. Nr. 35 439. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über den
Nachlaß des verstorbenen, zuletzt in
Sagsfeld wohnhaft gewesenen Vaders
Geinrich Neb ist zur Verschlußfassung
über den Verkauf der zum Massever-
mögen gehörigen Liegenschaften, Lgb.
Nr. 121 u. 122, in Rintheim aus
freier Hand Termin zur Gläubiger-
versammlung vor dem Großh. Amts-
gerichte hier auf
Donnerstag, den 20. August 1903,
vormittags 11 Uhr,
(Mademiestr. 2 B, 2. Stock, Zimmer
Nr. 39) bestimmt.
Karlsruhe, den 29. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Doppé.

C.725. Nr. 10 804. Eppingen.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Wilhelm Sandlos,
Schuhmacher in Gemmingen, wird zur
Abnahme der Schlußrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlußverzeichnis
der bei der Verteilung zu berücksich-
tigenden Forderungen und zur Verschluß-
fassung über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke Termin anberaumt auf
Montag, den 10. August 1903,
nachmittags halb 4 Uhr,
vor Gr. Amtsgerichte hiersehlst.
Die Schlußrechnung nebst Belegen
ist auf der Gerichtsschreiberei nieder-
gelegt.
Eppingen, den 31. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mahlbacher.

C.728. Nr. 2272. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Bauunternehmers Friedrich
Kühner in Mannheim wurde, nach
rechtskräftiger Bestätigung des
Vergleichs durch Beschluß Gr.
Amtsgerichts Abt. 4 hiersehlst vom
Geurigen aufgehoben.
Mannheim, den 31. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

C.729. Nr. 1996. Mannheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Restaurateurs Lorenz
Thoma in Mannheim ist zur Prüfung
der nachträglich angemeldeten Forde-
rungen Termin auf
Donnerstag, den 13. August 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
sehlst, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, an-
beraumt.
Mannheim, den 30. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.
Mohr.

Vereinsregister.

C.712.
Zu Nr. 1 des Vereinsregisters —
Turnverein Waldb. n. V. — wurde
eingetragen:
Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 14. Mai 1903 wur-
den die §§ 30, 31 und 32 der Sat-
zung geändert. Der Wortlaut bezieht
aus folgenden Personen:
Theodor Linl, Blumenfabrikant,
I. Vorsitzender,
Philipp Zimmermann, Blumenfa-
brikant, II. Vorsitzender,
Alcis Buchinger, Kaufmann, Schrift-
wart,
Geinrich Schärpf, Steinmetz, Säckel-
wart,
alle in Waldb. n.
Waldb. n. den 30. Juli 1903.
Großh. Amtsgericht.

Verwaltungsache.
Bekanntmachung.

Die Herstellung der Rhein-
dammstraße in Mannheim
hier
Geländeenteignung betr.
Gemäß § 32 Abs. 2 Enteignungs-
gesetzes vom 26. Juni 1899 wird
hiermit bekannt gemacht, daß durch
Allerhöchste Entschliessung aus Großh.
Staatsministerium vom 18. Juli d. J.
Nr. 518 nachbenannte Eigentümer für
verpflichtet erklärt worden sind, das
ihnen gehörige Gelände, soweit es zur
Herstellung der Rhein-dammstraße in
Mannheim erforderlich ist, an die
Stadtgemeinde Mannheim nach vor-
gängiger Entschädigung zu Eigentum
abzutreten:
I. Bauunternehmer Adam Holzmann
in Mannheim:
1. Lgb. Nr. 5573, Gewann „Lin-
denhofvorstadt“, Wauplatz, 81 qm.
2. Lgb. Nr. 5589a, Gewann „im
vorderen Meerfeld“, Waugelände,
Größe 16,08 ar, ein Teilstück im Maß-
gehalt von 87,11 qm.
3. Von Lgb. Nr. 5589b, Gewann
„im vorderen Meerfeld“, Waugelände,
Größe 2,94 ar, ein Teilstück im Maß-
gehalt von 75,44 qm.
II. Fortgeleitete Gütergemeinschaft zwi-
schen der Kaufmann Felix Bassermann
Witwe, Anna Maria Magdalena geb.
Grohe, in Mannheim und den aus
ihrer Ehe mit dem genannten Ehe-
mann hervorgegangenen Minderjährigen
a. Karoline Elisabeth Charlotte
verheiratete Seubert,
b. Wilhelma Helene, verheiratete
Glemm,
c. Julius Konrad,
d. Felix Rudolf Julius.
4. Von Lgb. Nr. 5591, Gewann

C.738. Freiburg i. Br.
**Nebenbahn
Hallingen-Kandern.**
Am 15. September 1903 tritt
neuer Tarif für die Beförderung
von Personen, Reisegepäck, Express-
paketen, lebenden Tieren und Gütern
im Lokalfahrer in Kraft, wodurch die
bisherige vom 1. Januar 1898 gültige
Lokalstarif aufgehoben wird. Die
tarifmäßige erleiden gegen die bisherige
keine Verteuerungen.
Die in den Tarif aufgenommenen
zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß
den Vorschriften unter 1 (3) der
bahnen-Verkehrsordnung genehmigt.
Der neue Tarif ist vom 1. Septem-
ber 1. J. durch Vermittlung un-
ter Stationen fäuflich zu beziehen.
Freiburg i. Br., den 30. Juli 1903
Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Berlin.
Betriebsabteilung Baden.

C.737. Freiburg i. Br.
**Nebenbahn
Krozingen-Staufen-Sulzb.**
Am 15. September 1903 tritt
neuer Tarif für die Beförderung
von Personen, Reisegepäck, Express-
paketen, lebenden Tieren und Gütern
im Lokalfahrer in Kraft, wodurch die
bisherige vom 1. Januar 1898 gültige
Lokalstarif aufgehoben wird. Die
tarifmäßige erleiden gegen die bisherige
keine Verteuerungen.
Die in den Tarif aufgenommenen
zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß
den Vorschriften unter 1 (3) der
bahnen-Verkehrsordnung genehmigt.
Der neue Tarif ist vom 1. Septem-
ber 1. J. durch Vermittlung un-
ter Stationen fäuflich zu beziehen.
Freiburg i. Br., den 30. Juli 1903
Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Berlin.
Betriebsabteilung Baden.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.741. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats
Eisenbahnen.**
Auf 1. August 1903 werden für
den Verkehr der bayerischen Vignale
Lokalbahnhaltungen Alting, Wald-
hof, Lindenbergl und
ermäßigte Preistafeln eingeführt.
Auskunft erteilen die Dienststellen
Karlsruhe, den 31. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.